



# 1 Energiesparkocher = 520 Stunden weniger Holz sammeln

Solarspar hat den Klimaschutzverein ADES seit 2006 mit rund 220 000 Franken unterstützt. Wir haben Geschäftsleiterin Rita Bachmann gefragt, welche Wirkung die Spenden bis heute zeigen und wo die Organisation heute steht.

*Frau Bachmann, welches Ziel verfolgt ADES?*

Rita Bachmann: Die Association pour le Développement de l'Énergie Solaire Suisse (ADES) ist ein zertifiziertes Schweizer Klimaschutzprojekt, das in Madagaskar tätig ist, dem viertärmsten Land der Welt. Gemäss neusten Zahlen gehen dort jährlich 510 000 Hektar Wald verloren (Global Forest Watch 2017/18), 80 Prozent des Holzes wird allein fürs Kochen gebraucht.

*Wie geht ADES dagegen vor?*

Rita Bachmann: Zum Schutz des Waldes produzieren und vertreiben wir Energiesparkocher, die weniger Holz (-62 %) oder Holzkohle (-50 %) verbrauchen. Jährlich setzen wir 47 000 Kocher ab. Sie bestehen aus einer Brennkammer aus gebranntem Ton, einem Rost aus Ton und einer Ummanntelung aus Weissblech. Ausser dem Blech wird alles in Madagaskar hergestellt und bei ADES halbindustriell verarbeitet. Von den Solar- und Parabolkochern verkaufen wir 200 bis 300 jährlich.

*Wieso setzt ADES nicht vollständig auf letztere emissionsfreie Kocher?*

Rita Bachmann: ADES startete 2001 das Projekt nur mit Solarkochern; wir kamen damit aber nicht weiter. Der Grund: Das Essen vom Solarkocher schmeckt anders, als wenn es über dem Feuer

angebraten wird; zudem laufen die Geräte nur bei Sonnenschein. Wir merkten: Es braucht eine Generation, bis die Menschen bereit sind für einen Wechsel. In den letzten zwei Jahren hatten wir allerdings viel mehr Anfragen für Solarkocher. Das ist bitter nötig, weil die Wälder schnell verschwinden. Die Parabolkocher eignen sich eher für Schulküchen oder Spitäler, die ihre Instrumente damit sterilisieren. Der Kocher erreicht innert ein paar Minuten eine Temperatur bis zu 600 Grad.

*Ein Kocher kostet 50 Franken, vor Ort verkauft ADES den günstigsten für 3,50 Franken. Wie finanzieren Sie Ihre Produktion?*

Rita Bachmann: Die Hälfte unserer Einnahmen stammt aus CO<sub>2</sub>-Zertifikaten, die Myclimate für uns verkauft. Der Rest ist Fundraising. Der Prozess für die Zertifikate ist komplex. Wir haben in Madagaskar drei Leute angestellt, die stetig prüfen, ob alle Kocher funktionieren und ihre Besitzerinnen sie auch benutzen. Diese Daten fließen in eine Datenbank, die die Organisation Gold Standard jährlich stichprobenmässig überprüft, die CO<sub>2</sub>-Einsparungswerte berechnet und uns eine bestimmte Anzahl an Zertifikaten zuspricht.

*Solarspar hat seit 2006 insgesamt 220 000 Franken gespendet. In welche Projekte ist das Geld geflossen?*

Rita Bachmann: Mehr als die Hälfte ist in die Kocherproduktion geflossen, der Rest in einzelne Projekte: etwa 2007 in die solare Elektrifizierung eines ganzen Dorfes. Die letzte Spende von 2017 half mit, einen Camion als mobiles Promotionszentrum auszubauen.

*Wieso braucht es neben den neun regionalen ADES-Zentren ein mobiles?*

Rita Bachmann: Unser Ziel bis 2050: Mindestens jeder Haushalt soll wenigstens einen Energiesparkocher haben – bisher haben erst 4,6 Prozent aller Haushalte einen. Die Sensibilisierung der Bevölkerung sehe ich deshalb als unsere wichtigste Aufgabe: Die Menschen müssen verstehen, wieso und wie sie emissionsarm kochen sollen. Den Camion brauchen wir als Marketing- und Schulungsinstrument: Wir zeigen Menschen in ganz abgelegenen Gegenden, wie man die Kocher braucht, und sensibilisieren sie mit Umweltfilmen für das Thema.

*Wie bewährt sich die Sensibilisierungskampagne?*

Rita Bachmann: Sie macht aus den Menschen nicht von heute auf morgen Umweltschützer. Aber die Bevölkerung erkennt, dass sie dank unseren Kochern weniger Holz braucht respektive weniger Zeit fürs Holzsammeln aufwenden muss. Gold Standard hat ausgerechnet, dass pro Energiesparkocher jährlich 520 Stunden weniger Holz sammeln anfallen.

Marion Elmer